

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| <b>Herausgeber:</b> | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe   |
| <b>Band:</b>        | 36 (1920)   |
| <b>Heft:</b>        | 13  |
| <b>Artikel:</b>     | Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren pro 1919  |
| <b>Autor:</b>       | [s.n.]  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-581162">https://doi.org/10.5169/seals-581162</a>   |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selina 3636 ■■■■■

Lieferung von:

## Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarbon Teerfreie Dachpappen

4418

fenden Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai I. J. durch Gemeindeammann Früh wurde fragliches Gutachten mit Mehrheit angenommen, und es steht zu erwarten, daß sich in nächster Zeit eine erhebliche Bautätigkeit entwickeln werde, indem in jüngster Zeit speziell die Firma Heberlein & Co. A.-G. Bauland erworben hat und nun mehrere Wohnhäuser zu erstellen gedenkt. Aber auch andere Geschäfte dürfen die günstige Gelegenheit benutzen zur Vermehrung der Wohngelegenheit, weil mit dem Ankauf von Häusern durch Geschäfte und Verweigerung von neuen Niederlassungen durch Behörden dem Wohnungsmangel nicht abgeholfen wird und bald bezügliche nachteilige Folgen sich bemerkbar machen müßten. Das zweite Gutachten betraf die Beitragssleistung an den Bau des neuen Bezirksgefängnisses in Lichtensteig mit dem Antrag: „Der der Gemeinde Wattwil zugesetzte Beitrag an den Bau des Bezirksgefängnisses im Betrage von 5500 Fr. wird bewilligt und soll aus der laufenden Rechnung 1920/21 bezahlt werden.“ In zweiter Abstimmung wurde auch dieser Antrag angenommen.

## Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren pro 1919.

(Korrespondenz.)

Die Holzindustrie gehört zu denjenigen Schweizer Industrien, die eine vorübergehende Kriegskonjunktur erlebt haben, die ins Jahr 1918 fiel. Wie sehr sich der schweizerische Holzexport infolge der Kriegsergebnisse entwickelt hat, geht daraus hervor, daß der Exportwert im Jahre 1914 7 Mill. Fr. betrug und bis zum Jahre 1918 ununterbrochen auf 133 Mill. Fr. anstieg. Das Jahr 1919 brachte bereits wieder einen Rückschlag auf 108 Millionen und vollends wird das laufende Jahr 1920 einen weiteren fühlbaren Rückgang in der schweizerischen Holzausfuhr mit sich bringen. Dagegen hat bereits der frühere normale Zustand einer größeren Holzeinfuhr wieder Platz gegriffen, denn die schweizerischen Wälder sind teilweise, dies gilt namentlich für die Privatwälder, für die nächsten Jahre nicht mehr in der Lage, die gleichen Holzmengen wie in den vergangenen Jahren abzugeben.

Die Vergleichung der Jahre 1918 und 1919 in Ausfuhr und Einfuhr bestätigt diese Entwicklung mit aller Deutlichkeit. Der Exportwert ging von 138,8 auf 108,5 Mill. Fr. zurück, während sich das Exportgewicht von 3,47 auf 2,96 Millionen Doppelzentner verringerte. Die

Einfuhr dagegen hob sich gleichzeitig von 12,8 auf 57,7 Mill. Fr. und das Einfuhrsgewicht nahm gar 396,000 auf 2,70 Millionen Doppelzentner zu.

Im nachfolgenden speziellen Teil besprechen wir die einzelnen Positionen des Zolltarifs. Als erste nennen wir den Außenhandel in Brennholz. Die Ausfuhr von Brennholz, und zwar sowohl Nadel- als Laubholz ist von 2900 auf 65,800 Doppelzentner gestiegen, während der Exportwert eine Zunahme von 15,000 auf 355,000 Franken erfuhr. Diesen sehr bescheidenen Ziffern steht die gewaltig gestiegene Einfuhr von Laubböhlen gegenüber, die nicht weniger als 6,5 Mill. Fr. erreichte, gegen nur 468,000 im Vorjahr. Das Einfuhrsgewicht erreichte rund eine Million Doppelzentner gegen nur 83,000 im Vorjahr. Über die Bezugssquellen und Absatzgebiete sei folgendes erwähnt: Laub-Brennholz lieferte uns zur Hauptsache Frankreich, Nadel-Brennholz dagegen Deutschland, während sich unser Export, der sich ausschließlich auf Laubbrennholz bezog nach Italien richtete.

**Holzkohlen** sind selbstverständlich nur Einfuhrprodukt. Verschiebungen sind keine eingetreten, da der Importwert mit 3,6 Mill. Fr. und 150,000 Doppelzentner ziemlich auf der Höhe des Vorjahres geblieben ist. 80% unserer Holzkohleneinfuhr stammte aus Deutschland, der Rest aus Frankreich.

**Gerberrinde und Gerberlohe.** Ebenfalls nur Einfuhrprodukt und zwar fast ausschließlich aus Spanien, da die spanische Gerberrinde weitaus die beste ist, verzeichnet sie eine gewaltige Importzunahme. Das Einfuhrsgewicht stieg von 17,000 auf 83,000 Doppelzentner, wovon aus Spanien volle 90% stammen. Der Einfuhrwert erhöhte sich demzufolge von 534,000 auf 3,63 Mill. Fr.

**Korkholz** verzeichnet in der Einfuhr eine Gewichtszunahme von 4200 auf 13,300 Doppelzentner, wogegen der Importwert sich von 740,000 auf 1,9 Mill. Fr. erhöhte. Auch hier ist Spanien wieder der Hauptlieferant und zwar mit rund 80% unserer Gesamteinfuhr. Der Rest entfällt auf Italien, Frankreich und französische Kolonien. Es ist bemerkenswert, daß die Schweiz auch einen sehr lebhaften Export in verarbeitetem Korkholz aufweist. Er erreichte im Jahr 1919 2530 Doppelzentner gegen nur 3 im Vorjahr. Dementsprechend verzeichneten wir einen Exportwert von 1,33 Mill. Fr. gegen nur 2000 im Jahre 1918. Es ist diese unerwartete Exportentwicklung zur Hauptsache den an den verschiedensten Rohstoffen armen Gebieten der ehemaligen Zentralmächte und einiger Balkanstaaten zu verdanken.

**Rohes Nuzholz** (Laubholz). Diese Position ist in der Einfuhr wiederum stark gestiegen, indem sich hier das Importgewicht von 6300 auf 77,200 Doppelzentner erhöhte. Der Einfuhrwert stieg dadurch von 90,000 auf 940,000 Fr. Von den Bezugsländern steht Deutschland mit rund 80 % der Einfuhr an erster Stelle, während fast der ganze Rest auf Frankreich entfällt. Bemerkenswert ist, daß auch die schweizerische Laubholzausfuhr noch eine Zunahme aufweist und zwar gewichtsmäßig eine solche von 41,000 auf 56,500 Doppelzentner, dadurch stieg der Exportwert von 807,000 Fr. auf 1,23 Millionen. Als Absatzgebiet steht Italien mit rund 90 % an erster Stelle.

**Rohes Nadelholz** (Nadelholz) zeigt in Ein- und Ausfuhr ein ähnliches Bild. Das Importgewicht erhöhte sich von 27,800 auf 142,300 Doppelzentner, was eine Wertvermehrung von 271,000 auf 1,39 Mill. Fr. mit sich brachte. Der Export erhöhte sich gewichtsmäig von 13,000 auf 70,000 Doppelzentner und der Exportwert stieg demzufolge von 160,000 auf 907,000 Fr. Als Lieferanten von rohen Nadelnuthölzern kommen hauptsächlich Deutschland, in zweiter Linie Österreich und Frankreich in Betracht. Unser Export dagegen richtete sich fast ausschließlich nach Italien und Frankreich.

**Beschlagenes Bauholz** ist im Gegensatz zu den vorigen Positionen hauptsächlich Exportprodukt. Zwar verzeichnet auch die Einfuhr eine gewichtsmäßige Zunahme von 130 auf 6500 Doppelzentner, wodurch sich der Wert von 7000 auf 205,000 Fr. erhöhte. Der Export dagegen nahm von 14,000 auf 25,000 Doppelzentner zu und dementsprechend stieg auch der Ausfuhrwert von 326,000 auf 767,000 Fr. Als Absatzgebiet hat praktisch nur Frankreich Bedeutung. Erwähnenswert ist, daß in der Einfuhr die beschlagenen Laubbauholzer ausschließlich aus Afrika stammen.

**Gesägte Schwellen** sind wie seit jeher in der Ausfuhr minum, weshalb wir nur die Importziffern berücksichtigen. Das Jahr 1918 hatte auch in der Einfuhr verschwindende Ziffern aufzuweisen. 1919 aber verzeichnet ein Importgewicht von 7000 Doppelzentner, wogegen der Exportwert eine Summe von 134,000 Fr. erreichte. Die importierten gesägten Schwellen, bei denen das Eichenholz infolge seines hohen Preises eine immer geringere Rolle spielt, stammen zur Hauptsache aus Deutschland. Auch bei Verwendung des heute gebräuchlichen Buchenholzes sind hohe Preise anzulegen, denn eine imprägnierte Eisenbahnschwelle kommt heute, je nach Holzart auf 15 bis 20 Fr. zu stehen. Es ist begreiflich, daß trotz außerordentlicher Nachfrage das Ausland infolge der gegenwärtigen Wechselturse nicht mehr kauffähig ist.

**Eichene Bretter**, die wir ebenfalls nur in der Einfuhr erwähnen, verzeichnen eine Gewichtszunahme von 14,900 auf 66,600 Doppelzentner, wogegen sich der Einfuhrwert von 411,000 Fr. auf 1,7 Millionen erhöhte. 80 % unserer Einfuhr an eichenen Brettern stammt aus Deutschland und sozusagen der ganze Rest aus Österreich.

Andere Laubholzbretter haben im Gegensatz zur vorigen Position eine wesentliche Erhöhung der Ausfuhr aufzuweisen. Sie stieg gewichtsmäig von 14,000 auf 49,000 Doppelzentner und dementsprechend erhöhte sich der Exportwert von 404,000 Fr. auf 1,14 Millionen. Die Einfuhr stieg gewichtsmäig von 4100 auf 42,000 Doppelzentner, wogegen sich der Importwert von 148,000 auf 1,08 Millionen gehoben hat. Als Lieferanten kommen hauptsächlich Deutschland mit 70 % unseres Gesamtimportes in Betracht, an zweiter und dritter Stelle stehen Österreich und Italien. Unser Export an Laubholzbrettern richtet sich vorwiegend nach Italien und Frankreich. Für letzteres Land ist besonders bemerkenswert die fast ganz verschwundene Lieferung von eichenen und

andern Laubholzbrettern, während früher der französische Anteil an unserem Gesamtimport bekanntlich ein recht bedeutender war. Es hängt dies mit dem Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete in Nordfrankreich zusammen, der Frankreich jedenfalls auf lange Jahre hinaus einen nennenswerten Holzexport nicht mehr gestattet. Frankreich, dies gilt übrigens auch für Italien, wären heute noch viel bessere Abnehmer, als sie in Wirklichkeit sind, wenn die fatalen Wechselkursverhältnisse dem schweizerischen Außenhandel nicht ein fast unüberwindliches Hindernis entgegenstellen würden. Derzeit ist dies bekanntlich die größte wirtschaftliche Gefahr nicht nur für die Holzindustrien, sondern für alle schweizerischen Exportzweige.

Die Nadelholzbretter, bekanntlich weitauß die wichtigste Position im schweizerischen Holzexport, sind bereits im Rückgang begriffen. Ihre Ausfuhr reduzierte sich von 2,34 auf 2,02 Millionen Doppelzentner, wogegen der Exportwert sich von 58,4 auf 55,2 Mill. Fr. reduzierte. Die Einfuhr stieg von 60,700 auf 946,500 Doppelzentner, was eine Werterhöhung von 1,06 auf 19,57 Mill. Fr. mit sich brachte. Als Lieferanten kommen nur Deutschland und Österreich in Betracht. Ersteres mit 65, letzteres mit ca. 30 %. Die schweizerische Ausfuhr dagegen richtet sich gleichmäig nach Frankreich mit seinen Kolonien und nach Italien.

Gespaltenes und gefästes Fazholz ist nur in der Einfuhr erwähnenswert. Es verzeichnet hier eine Zunahme von 3000 auf 13,000 Doppelzentner und eine Werterhöhung von 159,000 auf 476,000 Fr. Auch hier liefert Deutschland wieder 70% der Einfuhr, während der Rest auf Österreich entfällt.

Fourniere sind ebenfalls nur in der Einfuhr zu erwähnen. Ihr Import ist nicht in dem Maß gestiegen, wie derjenige der vorgenannten Positionen. 6600 Doppelzentner stehen einem vorjährigen Resultat von 5100 q gegenüber und dementsprechend erhöhte sich der Einfuhrwert von 586,000 auf 870,000 Fr. Bemerkenswert ist hier, obwohl zwar Deutschland wiederum 80% der Einfuhr deckt, daß der französische Anteil 20% unseres Importes deckt. (Schluß folgt.)

## Verbandswesen.

Der Schweizer. Gewerbeverband zählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1919 216 Sektionen mit einer Gesamtzahl von über 117,000 Mitgliedern. 68 Sektionen sind Berufsverbände. Der Bericht zeugt von der regen Tätigkeit des Verbandes und seiner Sektionen, insbesondere zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes während der Kriegslage und Übergangszeit, zur Förderung der eidgenössischen Gewerbe-